

O. Checkliste Drehbuchabnahme

Prüfkriterien	Kommentar (erfüllt – Ja/Nein: was fehlt?)
I. Formales	
Dokument enthält folgende Angaben: <ul style="list-style-type: none"> ■ Titel des Lernprogramms ■ Modultitel ■ Nummerierung, die die Eingliederung im Gesamttext zeigt und als Basis dient für die spätere Versionsangabe ■ Autor ■ Datum ■ Inhaltsverzeichnis ■ Seitenzahlen 	
Die Zeitangaben für die Bearbeitung einzelner Bildschirmseiten sind realistisch.	
II. Allgemeines	
Das Drehbuch bietet eine eingängige Vorausschau auf das Lernprogramm.	
Die Bildschirmseiten sind übersichtlich gestaltet.	
Das Verhältnis zwischen Visualisierung und Text ist ausgewogen.	
Die Bildschirmaufteilung ist konsistent, entsprechend des jeweiligen Lernseitentyps, wie z.B. Aufgabe, Information, Beispiel etc. (Wiedererkennungseffekt).	
Die Überleitungen zwischen den Lernseiten sind stimmig (z.B. überleitender bzw. ankündigender Audiotext passt zum nächsten Lerninhalt).	
Das Prinzip „1 Bildschirmseite = 1 Gedanke“ wird befolgt.	

Prüfkriterien	Kommentar (erfüllt – Ja/Nein: was fehlt?)
III. Lerninhalt	
Alle im Briefing angegebenen Lerninhalte sind abgebildet (Kontrolle anhand des Briefing-Protokolls).	
Die Lerninhalte orientieren sich an den Lernzielen, d.h. sie können dem Lernziel entsprechend abgefragt werden.	
Lerninhalte, Tonality und Struktur sind zielgruppengerecht.	
Die jeweiligen Lernziele werden zu Anfang des Lernprogramms und eines Moduls genannt.	
Zum Abschluss eines Lernprogramms oder Moduls erfolgt eine Zusammenfassung des Gelernten.	
Die Lerninhalte bilden eine sinnvolle Einheit.	
Zahlen, Fakten und Statistiken sind auf dem aktuellsten Stand.	
Die Lerninhalte sind fachlich korrekt.	
Die Lerninhalte sind handlungsorientiert aufgebaut.	
Lerninhalte regen den Anwender an, das Gelernte zu hinterfragen und gedanklich zu durchdringen.	
Die Lerninhalte greifen Aufgabenstellungen und Probleme aus der Praxis der Anwender auf.	
IV. Sprache und Text	
Abkürzungen sind sinnvoll, einfach und werden erklärt.	

Prüfkriterien	Kommentar (erfüllt – Ja/Nein: was fehlt?)
Fachbegriffe sind sinnvoll, ausdrucksstark und werden erklärt.	
Kernbegriffe sind hervorgehoben.	
Regeln für Bildschirmtexte werden befolgt: <ul style="list-style-type: none"> ■ kurze, einfache und folgerichtige Sätze ■ wenig Adjektive ■ 3 bis max. 7 Textblöcke pro Bildschirmseite ■ 3 bis max. 7 Sätze pro Textblock 	
Rechtschreibung ist korrekt (Orthografie, Grammatik, Stil, Interpunktion).	
V. Audio	
Regeln für Audiotexte werden befolgt: <ul style="list-style-type: none"> ■ Zahlen immer als Ziffern schreiben ■ die Anweisung zu einer bestimmten Aussprache erscheint in Klammern vor dem ganzen Take ■ betonte Stellen sind unterstrichen oder fett ■ korrekte Rechtschreibung (Orthografie, Grammatik, Stil und Interpunktion) auch beim Schreiben von Audiotexten beachten ■ Audiotexte müssen separat für das gesamte Lernprogramm gegengeprüft werden (Vermeidung von Doppeltexten, logische Sprecherführung) ■ Sprecheranweisungen für emotionale Färbungen bzw. Tonlagen müssen eindeutig sein 	
Die Audiotexte sind in kleinstmögliche Sequenzen unterteilt wegen der besseren Aktualisierbarkeit zu einem späteren Zeitpunkt.	
Die Audiotexte sind konsistent: Wichtige Begriffe werden immer gleich ausgesprochen und sind gleich lautend mit dem Bildschirmtext.	
Die Audiotexte folgen einer einmal gewählten Bezeichnung; Synonyme kommen äußerst sparsam vor.	

Prüfkriterien	Kommentar (erfüllt – Ja/Nein: was fehlt?)
Die Inhalte der Audiotexte erscheinen als Zusammenfassung auf dem Bildschirm.	
Audiotexte mit für den weiteren Lernverlauf wichtigen Informationen werden von Bildschirmtexten begleitet (Flüchtigkeit des Gehörten).	
Die Audiotexte lassen sich beim lauten Lesen gut sprechen und klingen eingängig fürs Ohr.	
Bei den Audiosätzen steht das Verb vorne im Satz, Satzklammern tauchen nicht auf.	
Je Audiosatz wird nur eine neue Information transportiert.	
Die Audiotexte sind handlungsorientiert geschrieben; daher weisen sie viele Verben auf und wenig Nominalkonstruktionen.	
Die Audiotexte verwenden Adjektive sparsam.	
Charaktere verschiedener Sprechertypen in einem Lernprogramm sind konsistent und einprägsam.	
Dialoge sind handlungsorientiert und stellen eine Beziehung zwischen den Sprechertypen her.	
Bei zusammengehörenden Lernseiten: Die Überleitungen der Audios stimmen mit den Inhalten der darauf folgenden Seite überein.	
VI. Visualisierung	
Visualisierungen passen in den jeweiligen Sinnzusammenhang und unterstützen die Vermittlung der Lerninhalte.	
Grafiken, Tabellen, Statistiken etc. sind selbsterklärend oder mit entsprechenden Erklärungen versehen.	

Prüfkriterien	Kommentar (erfüllt – Ja/Nein: was fehlt?)
Grafiken wirken übersichtlich und sind leicht verständlich.	
Die Visualisierung lenkt nicht vom Inhalt ab.	
Der Anwender wird angeleitet, sich mit der Visualisierung zu beschäftigen.	
Die Auswahl der Bilder, Grafiken, Fotos, Videos o.ä. ist abwechslungsreich folgt aber einem gemeinsamen Stil.	
Die Beschreibung von Visualisierungen ermöglicht dem Leser eine reale Vorstellung derselben.	
Die Visualisierung ist zielgruppengerecht umgesetzt.	
Die Visualisierung erfüllt die Mindestanforderungen der technischen Ausstattung der Zielgruppe.	
Visualisierungen, die nicht aus dem eigenen Hause stammen, nennen eine nachvollziehbare Quelle.	
VII. Beispiele	
Die Beispiele sind zielgruppenbezogen und handlungsorientiert.	
Die Beispiele sind praxisbezogen und einprägsam.	
Die Beispiele wecken die Neugier der Teilnehmer und motivieren damit zum Arbeiten mit dem Lernprogramm.	
VIII. Feedback	
Das Feedback ist zielgruppengerecht.	

Prüfkriterien	Kommentar (erfüllt – Ja/Nein: was fehlt?)
Das Feedback ist evaluierend.	
Das Feedback ist motivierend.	
IX. Aufgaben	
Die Aufgabenstellungen entsprechen in ihrem Schwierigkeitsgrad der Taxonomie.	
Die Aufgabentypen sind abwechslungsreich.	
Die Aufgabentypen entsprechen dem zu erfragenden Lerninhalt.	